



Stadt Erlangen

Baukunstbeirat

Protokoll zur Sitzung am 17.09.2020
-Öffentlich-

Baukunstbeirat Erlangen - Sitzung Donnerstag 17.09.2020

**Schuhstraße 40, 91052 Erlangen
Bürogebäude Konferenzraum Erdgeschoss**

Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Baukunstbeirat:

Herr Architekt Friedrich Bär
Herr Architekt Andreas Baum
Frau Architektin Prof. Nadja Letzel (stellv. Vorsitzende)
Herr Landschaftsarchitekt Ralph Schöffner

Verwaltung:

Herr Tillmann Lohse, Amtsleitung Stadtentwicklung und Stadtplanung
Frau Charlotte Schubert, Stadtplanungsamt
Herr Mathias Schenkl, Amtsleitung Bauaufsicht
Herr berufsm. Stadtrat Josef Weber, Referent für Stadtplanung und Bauwesen
Frau Pidde, stellvertr. Geschäftsführung Baukunstbeirat

Vertreterinnen und Vertreter Fraktionen:

Frau Stadträtin Dr. Birgit Marenbach (Grüne Liste)
Frau Stadträtin Alexandra Wunderlich (CSU)
Herr Stadtrat Dr. Philipp Dees (SPD)

Entschuldigt:

Herr Architekt Prof. Andreas Wolf
Frau Architektin BDA Frida Zellner
Herr Prof. Manuel Bäuml

**Beginn: 15:00 Uhr
Ende: 20:30 Uhr**

Öffentliche Tagesordnung:

TOP 4

Neubau Werkstätten und Sanierung gewerblicher Trakt, Erlangen, Drausnickstraße Schillerstraße Erlangen (Wiedervorlage)

Bauherr: Stadt Erlangen, Amt für Gebäudemanagement

Architekt: Architekturbüro Hartmann und Helm, Weimar

TOP 5

Umbau und Sanierung der VR-Bank, Hauptgeschäftsstelle, Nürnberger Str. 64, Erlangen (Wiedervorlage)

Bauherr: VR-Bank, vertreten durch Herr Eger, Leiter Unternehmens Service

Architekt: pasemann+schierlein planwerkstatt, Nürnberg

TOP 6

Errichtung eines Mehrfamilienhauses mit Stellplätzen, Erlangen, Faust-von-Stromberg-Strasse

Bauherr:

Architekt: Schüßler Dengler Bauunternehmen GmbH, Heßdorf

TOP 7

Neubau von 10 Reihenhäusern sowie 8 Carports u. 2 Stellplätzen, El-tersdorfer Str. 35/37

Bauherr: Werner Wohnbau GmbH, Niederreschach

Architekt: Werner Wohnbau GmbH, Herr Bruch

Aufgestellt:

Erlangen, 18.09.2020



Prof. Nadja Letzel

Stellvertretende Vorsitzende des Baukunstbeirates der Stadt Erlangen

Top 4

Neubau Werkstätten und Sanierung gewerblicher Trakt, Drausnickstraße/ Schillerstraße, Erlangen

Bauherr: Stadt Erlangen, Amt für Gebäudemanagement

Architekt: Architekturbüro Hartmann und Helm, Weimar

Das vorgestellte Projekt Neubau von Werkstätten ist wesentlicher, gestaltprägender Bestandteil der städtebaulichen Masterplanung zum Umbau des Bildungscampus Drausnickstr. / Schillerstr. in Erlangen. Es handelt sich um eine Wiedervorlage der in der Sitzung vom November 2019 vorgestellten Gebäudekonzeption. Dem bestehenden nördlich den zentralen Schulhof begrenzenden Riegel aus den 1960er Jahren wird ein viergeschossiger Neubauriegel vorgelagert. Die beiden westlich angeordneten, zweigeschossigen Lehrgebäude werden saniert, der bestehende Innenhof wird mit einer neuen Mensa teilbebaut.

In einem zweiten Abschnitt wird der Bestand zurückgebaut und an gleicher Stelle ein weiterer Riegel mit Lehrräumen ergänzt. Der Zwischenraum beider Neubauriegel wird mit einem geneigten Glasdach überbaut und nimmt eine zentrale Treppe auf.

Der Baukunstbeirat muss leider feststellen, dass die im letzten Protokoll formulierten Defizite des Entwurfs in keiner Weise Berücksichtigung bei der Weiterbearbeitung gefunden haben. Vielmehr erklärt der Architekt, dass man sich bereits in der Ausführungsplanung befindet. Dies wird mit Bedauern zur Kenntnis genommen. Unter Berücksichtigung der Wertigkeit der Bauaufgabe und dem Ziel der Entwicklung eines zukunftsfähigen Bildungscampus wäre aus Sicht des Gremiums ein Architektenwettbewerb zielführend gewesen.

Die Grundprobleme des Entwurfs sind weiterhin ablesbar.

Durch die Umsetzung des Neubaus in 2 Abschnitten gelingt es dem Entwurfsverfasser nicht, ein gestalterisch wie funktional zusammenhängendes Gebäude zu entwerfen.

Die Gebäuderiegel in sich bleiben separiert, auch wenn das Glasdach beide Gebäudeteile verbinden soll. Der vom Architekten als „Atrium“ bezeichnete Zwischenraum ist jedoch mehr überdimensioniertes Treppenhaus als ein zentraler Binnenraum eines zukunftsorientierten Schulgebäudes. Die begrenzenden Fassaden wirken unnötig geschlossen und abweisend. Die Proportion des „Atriums“ ist nach wie vor ungünstig. Bei der gegebenen Länge und Höhe ist dieses wesentlich zu schmal.

Grundsätzlich scheint die Idee des über die Gebäudelänge durchlaufenden „Atriums“ das Grundproblem des Entwurfs zu sein.

Die Notwendigkeit wird vom Gremium nicht erkannt, vielmehr resultieren für das Gesamtprojekt weitere Problemstellungen. Die natürliche Querlüftung kann nur über ein aufwendiges Lüftungsflügelmanagement erreicht werden.

Das Brandschutzkonzept mit notwendigen Fluren entlang des „Atriums“, einer ungünstigen Lage der vertikalen Erschließungen sowie die Organisation des 2. Fluchtweges über Bypassstüren durch alle Klassenräume führen zu den angeführten, hermetisch geschlossenen Fassaden.

Durch Implementierung von Innenhöfen und einer Pausenhalle mit umlaufenden offenen Flurbereichen im mittleren Bauteil könnte die Attraktivität und die natürliche Belichtung und Belüftung wesentlich verbessert werden. Dieser offene Binnenraum kann zum Herzstück der Schule werden. In der dargestellten Form können nicht die gewünschten Aufenthaltsqualitäten erreicht werden.

Die Versuche, mit Teilbegrünungen der Fassade und Austausch der Füllungen im Bereich der Pfosten-Riegel Fassaden den Innenraum zu beleben, können nur bedingt überzeugen.

Der Architekt sollte versuchen, mit einem auf das Projekt zugeschnittenen Gestaltungs- und Detaillierungskonzept zu überzeugen, anstatt anhand von Beispielbildern anderer Projekte Gestaltungsziele zu definieren, die dann nur rudimentär im Entwurf wiederzufinden sind.

Die Vielfalt dieser unterschiedlichen Zitate aus anderen Projekten findet sich auch im Bereich der Außenfassade wieder.

Grundsätzlich wird der Einsatz robuster Materialien, dem Nutzungszweck des Gebäudes entsprechend, befürwortet. Die vorgehängte Fassade aus schlanken Aluminiumpaneelen kollidiert jedoch optisch mit den teils überdimensionierten Profilen der Fensterbänder im Bereich von Trennwandanschlüssen. Die Teilung der Fenster wirkt zu kleinteilig, auch die durchgängige Anordnung von Oberlichtflügeln darf überdacht werden. Auf die Auswahl der Materialien und die Detailierung des in der Grundstruktur recht einfachen Gebäudeensembles ist umso mehr Wert zu legen.

Zu den gebäudebegrenzenden Freianlagen fehlen leider auch weiterhin aussagekräftige Darstellungen. Hier wären zumindest Ideen zum Bereich des Haupteingangs und des Innenhofs im Bereich der Mensa zu finden.

Der Baukunstbeirat bittet um Beachtung der o.a. Punkte und, auch unter Berücksichtigung des Projektfortschrittes, um zeitnahe Wiedervorlage.

Erlangen, den 18.09.2020
Der Baukunstbeirat

TOP 5

Umbau und Sanierung der VR-Bank, Hauptgeschäftsstelle, Nürnberger Str. 64, Erlangen (Wiedervorlage)

Bauherr: VR-Bank

Architekt: pasemann+schierlein planwerkstatt, Nürnberg

Der Beirat begrüßt die Entwicklung des Entwurfs und die vorgestellte Sanierung und Beruhigung der Bestandsfassade ausdrücklich. Durch den Rückbau der Erker und die Öffnung der Arkade im Erdgeschoss an der Nürnberger Straße wird das Gebäude besser im Stadtraum verankert und die zusammenhängende Wahrnehmung der Immobilie als ein Haus mit gestaffelter Höhenentwicklung unterstützt.

Wie vorgeschlagen sollte dabei die Detailausarbeitung mit transparenten Fensterbrüstungen erfolgen und auf eine feingliedrige Profilausbildung geachtet werden. Auch die lediglich farblich zurück genommene zweigeschossige Eckstütze Richtung Kreuzung bleibt in ihrer städtebaulichen Wirkung erhalten.

In gleicher Konsequenz ist auch die Aufstockung an der Beethovenstraße entwickelt. Als leichte Aufstockung zeigt sich diese in bewusstem materiellen und farblichen Kontrast zum Bestand und ist somit aus der konstruktiven Logik heraus gestaltet. Die horizontale wie vertikale Fugung zum Bestand ist dabei schlüssig umgesetzt. Ebenso wird auch das Gründach auf der Erweiterung und die Neugestaltung des Dachgartens im Innenhof begrüßt.

Der Baukunstbeirat bedankt sich für die jeweils frühzeitige Einbindung in den Entwurfsprozess und für die konstruktive Zusammenarbeit. Er wünscht dem Bauvorhaben weiterhin einen guten Verlauf und freut sich auf die Umsetzung.

Erlangen, den 18.09.2020
Der Baukunstbeirat

TOP 6

Errichtung eines Mehrfamilienhauses mit Stellplätzen, Faust-von-Stromberg-Straße ,Erlangen-Dechsendorf

Bauherr:

Architekt: Schüssler Dengler Bauunternehmen GmbH, Heßdorf

Das Grundstück liegt im Ortsteil Dechsendorf, einer Siedlung an der nordwestlichen Grenze des Stadtgebiets zwischen der A 3 und den Bischofsweihern. Die unbebaute Fläche befindet sich innerorts am nördlichen Ende der Straße „Berghang“, wo diese auf die ost-west-laufende Faust-von Stromberg Straße trifft. Der Höhenunterschied des nach Süden abfallenden Geländes beträgt etwas über 2 m. Das Vorhaben liegt im Bereich eines rechtskräftigen Bebauungsplans.

An der östlichen Grundstücksgrenze befinden sich grenzständig Garagengebäude des Nachbargrundstücks, ebenso an der Südseite. Die Grundstücksfläche ist mit einer Wiese bedeckt, an der Ostseite zur Straße „Berghang“ stehen einige kleiner Gehölze.

Der Bauherr beabsichtigt das Grundstück mit einem zweigeschossigen Baukörper mit ausgebautem Dachgeschoss zu bebauen. Das Gebäude ist im Grundriss mittig entlang der Längsachse symmetrisch geteilt, um auf jedem Geschoss je zwei gleich große Wohnungen unter zu bringen. Die insgesamt sechs Wohnungen sind entweder nach Osten oder nach Westen ausgerichtet, dadurch kommt es zu sehr unterschiedlichen Qualitäten für die Wohnungen (Blick auf geschlossene Nachbarwände oder freie Aussicht). Im Süden sind im Erdgeschoss Terrassenflächen und in den darüberliegenden beiden Geschossen Balkone geplant.

Mit einer Grundfläche von annähernd 200 m² für das Wohngebäude, den erforderlichen 6 PKW-Stellplätzen, zusätzlich der Erschließungswege und 12 Fahrradabstellplätzen, die sich außerhalb der überbaubaren Grundstücksfläche befinden, wird das Grundstück über ein verträgliches Maß hinaus überbaut bzw. versiegelt. Das zeigt sich an den verbleibenden sehr kleinen grünen Restflächen, die es nicht vermögen, dem Außenraum den Anschein eines Gartens zu geben.

Der BKB ist der Auffassung, dass der Gebäudekörper für die zur Verfügung stehende Fläche zu groß dimensioniert ist, zudem das Gebäude in keiner Weise Bezug auf die Lage des Grundstücks nimmt. Durch die symmetrischen Längsteilung entstehen Grundrisse, die als sehr problematisch beurteilt werden.

Die Raumgrößen liegen an der Untergrenze oder sogar unter den Richtgrößen, die beispielsweise im geförderten Wohnungsbau als Mindeststandart vorgeschlagen werden.

Unverständlich ist nach Meinung des BKB, dass die Nordseite, bis auf das Treppenhaus, fensterlos ist und die dahinterliegenden Schlafzimmer auf einen Parkplatz oder eine Garagenwand blicken.

Die überzogene Dimensionierung des Gebäudes ist auch daran ablesbar, dass mit dem Standerker die Baugrenze überschritten wird und die Wandhöhe an drei Seiten die festgesetzte Wandhöhe überschreitet.

Mit dem der vorgelegten Planung besteht aus Sicht des BKB kein Einverständnis. Es wird um Wiedervorlage gebeten.

Der Baukunstbeirat empfiehlt dazu, die Dimensionen der Bebauung zu verringern und über wohnlichere Grundrisse mit besserer Orientierung nachzudenken. Durch eine Verringerung der Wohneinheiten könnte der Freiraum von Stellplätzen entlastet werden. Eine Bündelung der Wege und Zufahrten bzw. Stellplatzflächen sollte ebenso erfolgen.

Insgesamt sollten die bisher gezeigten sehr vordergründigen Gestaltungselemente einer soliden, ruhigen Fassadengestaltung weichen.

Erlangen, den 18.09.2020
Der Baukunstbeirat

TOP 7

Neubau von 10 Reihenhäusern mit Stellplatz und Bestandsgarage, Eltersdorfer Strasse 35/37, Erlangen-Eltersdorf

Bauherr: Werner Wohnbau GmbH Niederreschach

Architekt: Werner Wohnbau GmbH

Die vorhandene Gesamtsituation ist durch eine schmale Zufahrt von der Eltersdorfer Straße erschlossen, das Grundstück selbst ist ein langgestreckter Binnenraum im gewachsenen Quartier des Ortskerns und besteht aus mehreren mit einzelnen Gebäuden bestanden Parzellen. Auf dem Grundstück befindet sich ein nicht näher klassifizierter und bewerteter Baumbestand. Die derzeitige Bebauung mit Gebäuden unterschiedlicher Bauzeit und Größe, die eine angenehme Abfolge von Wohn-, Hof- und Gartenräumen bilden, soll abgebrochen werden.

Der Bauherr, zugleich auch Planer des Projekts, stellt sich als Hersteller/Vertreiber von Reihen- und Doppelhäusern vor, der an dieser Stelle 10 baugleiche Reihenhäuser in 3 kurzen Zeilen in Nord-Süd-Ausrichtung unterbringen möchte.

Als zentraler Eingang empfängt den Bewohner/Besucher eine Technikzentrale, der im Schwerpunkt der Anlage befindliche Freiraum wird als Zufahrt für die Carports genutzt, die Freisitze der nördlichen Reihenhaushgruppe orientieren sich auf die Garagentore.

Gleichzeitig „verschwinden“ die Zugänge zur mittleren Hauszeile hinter den Carports. Der Weg zu den südlichen Reihenhäusern führt um die mittlere Hauszeile fast komplett herum – eine unglückliche und wenig nachbarschaftstaugliche Lösung. Die den Häusern zugeordneten Gärten haben ein extrem kleines Format, durch die schmalen Haustypen liegen die privaten Freibereiche auf engstem Raum nebeneinander. Darüber hinaus kann der angebotene Spielplatz nicht störungsfrei erreicht werden. Insgesamt wirkt die Lösung starr und eng.

Der uniform angewendete Reihenhaustyp wird dem Wohnen in zentraler Ortslage nicht gerecht, die kurzen Hauszeilen bilden keine überzeugenden Ensembles, geschweige denn Adressen noch können unterschiedliche Wohnformen integriert werden. Die Sozialabstände werden überreizt.

Mit einem neuen Anlauf sollte über Differenzierung innerhalb der Bebauung ebenso wie über differenzierte Wohnformen und übersichtliche (nicht uniforme!) Erschließungen und gute Freiraumbezüge nachgedacht werden.

Der Baukunstberat empfiehlt alternative Untersuchungen zur grundsätzlichen Bebauung vorzunehmen. Es sollten Konzepte mit Modellstudien (physische Modelle) auch mit anderen Bautypologien (jenseits des Reihenhauses) vorgestellt werden. Unter Umständen ist eine Einbeziehung des Baubestands sinnvoll.

Insgesamt wird eine freiere Anordnung der Wohnbausteine empfohlen, um eine luftigere Wirkung und bessere Nutzung des Außenraums anbieten zu könnten. Notwendige Stellplätze sollten in die Gesamtlösung eingebunden werden und nicht als Barriere wirken.

Der Baukunstbeirat bittet um Wiedervorlage mit neuen Konzeptvorschlägen, die Ortsbezug und zeitgemäßes Wohnen reflektieren und ganzheitlich wirken.

Für eine solche sensible Situation im gewachsenen Umfeld sind Arbeitsmodelle mit Einbettung ins Umfeld besser tauglich als die bisher vorliegenden Renderings. Eine Kartierung und Bewertung des vorhandenen Grüns sollte als Arbeitsgrundlage dienen.

Erlangen, den 18.09.2020

Der Baukunstbeirat